

Neue Hypothese zur Entwicklung der Stadt

Dörfer und Höfe rund um die Büssinger Bergkirche deutet Kurt Banteli in seiner neuen Baugeschichte dieses Gotteshauses als Vorläufer der Stadt Schaffhausen.

VON ALFRED WÜGER

BÜSINGEN Lange musste man darauf warten, nun ist es da: Das Buch mit dem Titel «Die Baugeschichte der Bergkirche St. Michael, Büssingen». Reich bebildert ist es und versehen mit einem ausklappbaren Plan zu Grundriss und Bauphasen.

Und dann beginnt man zu lesen und stösst schon auf Seite 29 auf einen veritablen Knüller: die vom Verfasser des Beitrags, dem Schaffhauser Archäologen Kurt Banteli, aufgestellte Hypothese, dass «die Siedlungen um den Kirchberg als Vorgänger der Stadt Schaffhausen» zu interpretieren sein könnten.

Flurnamen zeugen von Dörfern

Denn so solitär wie gegenwärtig stand die Bergkirche St. Michael auf dem Hügel bei Büssingen nicht immer in der Welt: «Betrachtet man das heute einsam im freien Feld gelegene Gotteshaus», schreibt Banteli, «fällt es schwer sich vorzustellen, dass es einst Zentrum eines Kranzes von kleinen Dörfern und Höfen war.» Flurnamen zeugen indes davon: Obereckingen und Untereckingen, Letzteres gelegen an einer vor Hochwasser sicheren Stelle, wo der Büssinger Bach in den Rhein mündet. «Sicher ist, dass diese Siedlungen im Spätmittelalter abgingen», schreibt Banteli und weiter: «Hypothetisch könnte man die beschriebenen



René Specht (links) und Kurt Banteli mit ihrem neuen Buch zur Geschichte der Büssinger Bergkirche. Bild Selwyn Hoffmann

Siedlungen mit der Kirche als eigentliche Vorläufer der Stadt Schaffhausen bezeichnen, eine Möglichkeit, die bisher in der Forschung völlig unbeachtet geblieben ist.»

In der nun vorliegenden neuen Baugeschichte der Bergkirche sind auch Luftaufnahmen zu finden, die vom Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg zwischen 1985 und 1991 gemacht worden sind. Allerdings wurden sie noch nicht archäologisch ausgewertet. Zu sehen sind Strukturen, die zu früheren Höfen gehören könnten, sowie der alte Kirchweg nach Gennersbrunn.

Die Büssinger Bergkirche war seit ihrer ersten Erwähnung im späten 11. Jahrhundert stets eng mit der Stadt Schaffhausen verbunden. Ausgrabungen in der Kirche St. Johann zeigten, dass diese Kirche vor dem Kloster Allerheiligen entstand. Und sie wurde für kurze Zeit zur Filiale der älteren Kirche von Büssingen in einem neu gegründeten Pfarreibezirk zum flächendeckenden Einzug des Zehnten. Sowohl St. Johann wie auch die Büssinger Bergkirche wurden später dem Kloster Allerheiligen einverleibt. Die Stadt begann aufzublühen, während nach dem Abgang von Ober- und Untereckingen sowie einem weiteren kleinen Dorf, Aspen, noch ein paar Einzelhöfe um den Büssinger Kirchberg standen.

Das Buch datiert aufgrund neuer dendrochronologischer Untersuchungen die Bergkirche zum ersten Mal auf das Jahr 1150. Sie war damals ein Neubau einer Vorgängerkirche, die 1095 erstmals erwähnt worden war und de-

ren Anfänge im 6. oder im 7. Jahrhundert liegen dürften.

Ein reichhaltiges Standardwerk

Die eigentliche Baugeschichte der Bergkirche Büssingen ist zwar der Hauptteil des neuen Standardwerks, aber nicht der einzige. Burghart Lohrum beschreibt das älteste Dach aus den Jahren um 1150, der frühere Stadtbibliothekar René Specht bespricht die drei Epitaphien in der Bergkirche, und Britta Leise lässt die Renovation des Gotteshauses in den 1950er-Jahren Revue passieren. Zu guter Letzt stellen Carina Schweizer und René Specht noch die

«Man könnte die Siedlungen um die Büssinger Bergkirche als Vorläufer der Stadt Schaffhausen bezeichnen.»

Kurt Banteli
Archäologe und Autor

Vereine vor, die sich um die Erhaltung dieses einmaligen Baudenkmals verdient gemacht haben und verdient machen.

Dass nun eine neue Baugeschichte der Büssinger Bergkirche vorliegt, verdankt man den dendrochronologischen Untersuchungen. Der dadurch erlangte Wissensfortschritt ist erheblich: Es kamen mindestens sechs Bauphasen der Bergkirche ans Licht, von denen vier bislang unbekannt waren. Ausgewertet wurden ausserdem neue Schrift- und Bildquellen.

Die Buchvernissage findet am Sonntag um 11 Uhr in der Büssinger Bergkirche statt.



Banteli, Lohrum, Specht, Leise, Schweizer, Die Baugeschichte der Bergkirche St. Michael, Büssingen, Historischer Verein des Kantons Schaffhausen, 2016, 156 Seiten, 25 Franken oder 20 Euro.

Neunkircher SVP nominiert zwei parteilose Kandidaten

Mit den beiden Parteilosen

Andreas Preisig und Andrea Zimmermann will die SVP die Lücken im Neunkircher Gemeinderat schliessen. Preisig wird auch von der FDP unterstützt.

VON JEAN-CLAUDE GOLDSCHMID

NEUNKIRCH Die SVP Neunkirch hat an ihrer Parteiversammlung vorgestern Abend die bevorstehenden Gemeinderatswahlen besprochen. Dabei stellten sich die beiden parteilosen Kandidaten Andreas Preisig und Andrea Zimmermann vor. Die Parteiversammlung beschloss einstimmig, die beiden neben dem bereits nominierten Hans-Peter Steinegger für die Gemeinderatswahlen vom 30. Oktober zu empfehlen, wie Ueli Senn, der Präsident der Ortspartei, gestern mitteilte. Überdies wurden die drei bisherigen Mitglieder der Schulbehörde, Silke Fischer, Daniela Novelli und Leonie Hediger, alle zur Wiederwahl empfohlen.

Der Bruder des Stadtrats

Der 37-jährige Andreas Preisig ist der Bruder des Schaffhauser SVP-Stadtrats Daniel Preisig. Er ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und beruflich als Leiter Arbeitsvorbereitung bei der Bircher Reglomat AG tätig. Preisig ist in Merishausen aufgewachsen und lebt seit vier Jahren in Neunkirch. «Ich sehe mich eher als Vermittler zwischen den Parteien», sagt er. «Die SVP und die FDP haben

beschlossen, mich zu unterstützen, was mich sehr freut.»

Die 45-jährige Andrea Zimmermann ist ebenfalls verheiratet sowie Mutter von vier Kindern. Sie hat nach einem ETH-Abschluss als Master of Science im Fach Biologie eine Weiterbildung in chinesischer Medizin absolviert und führt heute selbstständig eine TCM-Praxis in Neunkirch. «Vom meinem Beruf her sind mir sicher ökologische Ansichten wichtig – aber nicht nur», sagt sie zu ihrer politischen Ausrichtung.

«Die ganze Bevölkerung abbilden»

Sehr erfreut über diese Nominierungen ist Thomas Wildberger, der Wahlkampfleiter der SVP. «Auch unser künftiger Gemeindepräsident Ruedi Vögele und Hans-Peter Steinegger waren bei der Parteiversammlung dabei», sagte er. «Beide können sich vorstellen, mit diesen zwei neuen Personen zusammenzuarbeiten.» Von einem künftig SVP-dominierten Gemeinderat will Wildberger hingegen nicht sprechen. Preisig sei dezidiert neutral, und Zimmermann rechne er eher dem linken Spektrum zu. «Uns ist es wichtig, dass die ganze Bevölkerung im Gemeinderat abgebildet ist», betont er. Und weder die FDP noch die SP brächten ja eigene, neue Kandidaten.

Lange Gesichter sieht man derzeit hingegen bei der FDP-Ortspartei. Ihr Präsident, Daniel Stauffer, sagt: «Die SVP will die Führung im Gemeinderat übernehmen – dann soll sie das jetzt auch tun, und dann sehen wir ja, ob wirklich alles besser wird.»



Wilchingen nimmt neuen Wiiplatz in Beschlag

Mit vielen Gästen hat die Wilchinger Kellerei Hedinger am Donnerstagabend den neuen Wiiplatz eingeweiht. Er soll zu einem Treffpunkt für die Bevölkerung werden.

VON ROLF HAUSER

WILCHINGEN Bereits 2010 planten die beiden Weinkellereien Rötiberg und Hedinger ein Degustations- und Präsentationszentrum mit dem Namen Weinwelt Wilchingen. Aus Kostengründen musste das Vorhaben aber fallen gelassen werden. Kathrin und Markus Hedinger haben aber nicht aufgeben: Im Mai dieses Jahres fand der Spatenstich für den Wiiplatz statt, einen Begegnungsort, wo edle Weine und kulinarische Köstlichkeiten ange-

boten werden sollen. Am Donnerstagabend nun konnte der Platz mit rund 70 geladenen Gästen und Handwerkervertretern eingeweiht werden.

Vino Stoll wies dabei auf die Bedeutung dieses Prewo-Projektes hin. Es sei auch ein wenig ein Platz der Wilchinger. Denn die Prewo bezahlt fast die Hälfte der Baukosten von gegen 600 000 Franken. Die Prewo wird ihrerseits auch von Bund und Kanton alimentiert.

Der vom Architekturbüro Square One gestaltete Wiiplatz ist zum Teil mit alten, wiederaufbereiteten Materialien gebaut worden. So wurden zum Beispiel alte Deckenbalken und Bretter verwendet. Gemeindepräsident Hans Rudolf Meier freute sich über den gelungenen und schönen Begegnungsort. Der Vorplatz mit Brunnen und dem Bushäuschen, den die Gemeinde verantwortet, sei leider nicht ganz fertig geworden, entschuldigte er sich.



Freuen sich über den neuen Begegnungsort: Gastgeber Kathrin und Markus Hedinger mit Gemeindepräsident Hans Rudolf Meier (Mitte) auf dem überdachten Wiiplatz. Bild Rolf Hauser

Einwohnerrat Thayngen Hauchdünnes Ja zum Regionalen Naturpark

THAYNGEN Knapper hätte der Entscheid zum Regionalen Naturpark im Thaynger Einwohnerrat vorgestern Abend nicht sein können. Mit 7 zu 6 Stimmen sagte die Legislative Ja zur Betriebsphase und somit zum Start des Regionalen Naturparks. Die SVP-Fraktion bezweifelte den Nutzen des Parks – insbesondere für die Landwirte – und sprach sich geschlossen gegen den gemeinderätlichen Antrag aus, die übrigen Einwohnerräte unterstützten den Parkvertrag.

Die Betriebsphase des Parks dauert von 2018 bis 2027. Jährlich muss die Gemeinde Thayngen einen Mitgliederbeitrag von 21 000 Franken bezahlen. Der Regionale Naturpark realisiert im Moment zahlreiche Projekte in den Bereichen Tourismus, Landwirtschaft, Natur und Gewerbe. Seit Anfang 2014 befindet er sich in der Errichtungsphase.

Neue Abfallverordnung genehmigt

Weit weniger zu reden gaben die anderen Traktanden des Abends. Einstimmig sagten die Einwohnerräte Ja zu verschiedenen textlichen Anpassungen in der Abfallverordnung. Zwar hatte der Rat die Verordnung Ende Mai bereits einmal verabschiedet, aber die kantonalen Stellen, insbesondere das Interkantonale Labor, hatten inzwischen nochmals auf verschiedene Änderungswünsche hingewiesen.

Und schliesslich wurden noch drei Interpellationen begründet. Die SVP-Rätin Karin Germann erkundigt sich nach den Mehrkosten für den Um- und Neubau des Alterswohnheims. Die SP-Fraktion fordert eine Anpassung der Pachtzinsen der Gemeinde für kommerzielle Pächter und verlangt Auskunft über die Ansiedlung des neuen Entsorgungsortes. (jcg)